



**TNS Infratest**  
Sozialforschung

# **Situation von Familien mit schwer kranken Kindern in Deutschland**

## **Zusammenfassung wichti- ger Befunde**

Eine Studie im Auftrag der  
McDonald's Kinderhilfe Stiftung  
2016/2017

### **Im Auftrag der**

McDonald's Kinderhilfe Stiftung  
Max-Lebsche-Platz 15  
81377 München

### **Vorgelegt von**

TNS Deutschland GmbH  
TNS Infratest Sozialforschung  
Landsberger Str. 284  
80687 München

### **Autoren:**

Anna Rysina  
Sabine Wolfert  
Ulrich Schneekloth

München, 03. März 2017  
315112227

## Vorbemerkung

Zum 30-jährigen Bestehen der McDonald's Kinderhilfe in Deutschland im Jahr 2017 hat die Stiftung bei TNS Infratest Sozialforschung eine repräsentative Studie zur Situation von Familien schwer kranker Kinder in Auftrag gegeben. Ziel der Studie war es deshalb, gesellschaftsrelevante Ergebnisse über die familiäre Situation von betroffenen Familien zu ermitteln: Wie ergeht es Familien, wenn ein Kind schwer erkrankt? Welche Folgen ergeben sich im Hinblick auf das Arbeitsumfeld aber auch im privaten Bereich? Wie gut kommen die Partner mit der neuen Situation zurecht? Inwieweit wünschen sich die Familien Unterstützung?

Die vorliegende Studie umfasst mehrere Aspekte: Zum einen liefert sie repräsentativ fundierte Aussagen über die Situation von Familien mit schwer kranken Kindern in Deutschland. Daneben werden die Erfahrungen von Eltern gestellt, die in einem der Ronald McDonald Häuser gelebt haben, um einen zusätzlichen spezifischen Bezug zur McDonald's Kinderhilfe zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde die Studie in zwei quantitative Befragungen untergliedert.

Bei der Repräsentativbefragung wurde für eine Familie mit schwer krankem Kind folgende Definition zu Grunde gelegt: Familie mit einem minderjährigen Kind, das in den letzten fünf Jahren wegen einer schweren Erkrankung oder einer Frühgeburt mindestens eine Woche stationär im Krankenhaus behandelt wurde. Ein Elternteil hat dabei stellvertretend für die ganze Familie die Fragen beantwortet. Im Folgenden werden die Eltern mit einem schwer kranken Kind als „*betroffene Eltern aus der Repräsentativbefragung*“ bezeichnet. Es wurden insgesamt 421 betroffene Eltern befragt. Dem gegenüber werden bei einigen Fragen die Antworten von 470 befragten nicht betroffenen Eltern gestellt. Diese Vergleichsgruppe besteht aus Familien, deren Kinder nicht in die studienspezifische Definition eines schwer erkrankten Kindes fallen (im Folgenden: „*nicht betroffene Eltern aus der Repräsentativbefragung*“). Der Vergleich mit der Situation von Familien nicht betroffener Eltern ermöglicht eine genauere Einschätzung der besonderen Lebenslage von Familien mit schwer kranken Kindern.

Dieser Untersuchungsansatz wird ergänzt durch eine Befragung von 531 Müttern oder Vätern, die innerhalb der letzten fünf Jahre während des Krankenhausaufenthalts ihres Kindes in einem der Ronald McDonald Häuser gewohnt haben (im Folgenden: „*McDonald's Kinderhilfe Eltern*“). Auch sie wurden zu ihren Erfahrungen in dieser schwierigen Zeit befragt. Die Unterbringung in einem Ronald McDonald Haus stellt eine besondere Art der Unterbringung dar, weshalb sich zum Teil bei den Antworten der Eltern deutliche Unterschiede feststellen lassen. Des Weiteren erfolgte zusätzlich eine Evaluierung des Aufenthalts im Ronald McDonald Haus.

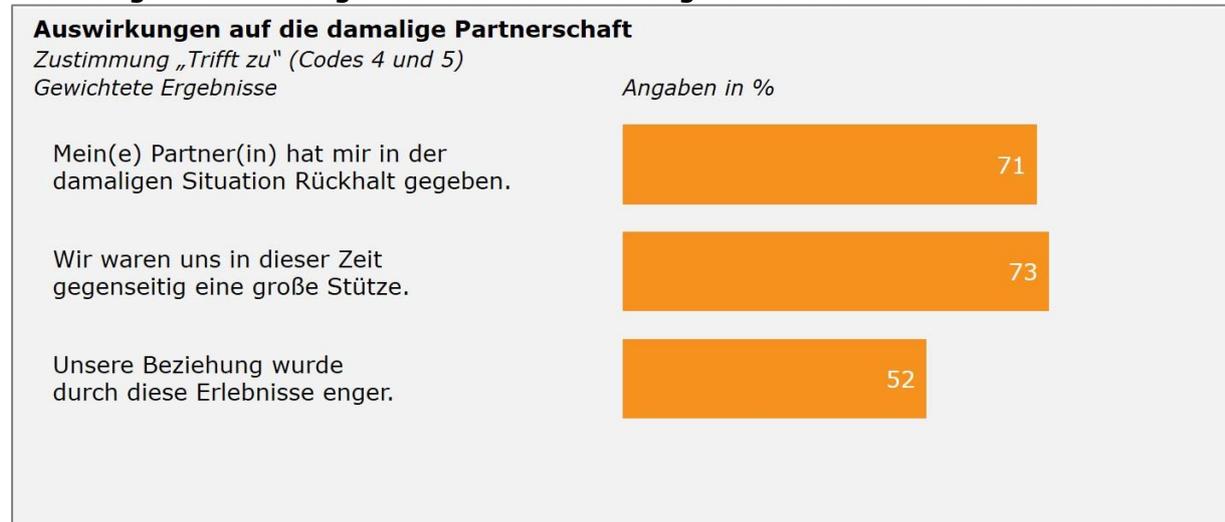
Diese Zusammenfassung gibt einen kurzen Überblick über die zentralen Ergebnisse der Studie „*Situation von Familien mit schwer kranken Kindern in Deutschland*“ und stellt diese grafisch dar. Beleuchtet werden Auswirkungen der Erkrankung des Kindes auf den Familienalltag, die Partnerschaft, die geschlechtliche Rollenverteilung in der Familie und die Erwerbssituation der Eltern und damit verbundene Möglichkeiten von Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie das Verhalten des Arbeitgebers bzw. der Kollegen mit der besonderen Familiensituation. Außerdem werden Effekte der Anwesenheit der Eltern beim erkrankten Kind im Krankenhaus auf die Genesung des Kindes einerseits und auf die Zufriedenheit der Eltern andererseits untersucht. Schließlich werden Forderungen und Wünsche der betroffenen und nicht betroffenen Familien hinsichtlich der Situation von Familien mit schwer kranken Kindern in Deutschland erfasst.

## 1 Paarbeziehung und Familienalltag

Auch wenn die Erkrankung des eigenen Kindes immer eine Belastungssituation darstellt, haben drei Viertel der betroffenen Eltern in dieser schwierigen Situation Rückhalt und gegenseitige Unterstützung in ihrer Partnerschaft gefunden. Die Hälfte der Eltern gibt sogar an, dass die Partnerschaft durch diese Erfahrung enger geworden sei (siehe Abbildung 1).

Eltern, die in einem Ronald McDonald Haus untergebracht waren, nennen sogar noch häufiger positive Erfahrungen in ihrer damaligen Partnerschaft als die betroffenen Eltern insgesamt.

**Abbildung 1: Auswirkungen auf die Paarbeziehung während des Krankenhausaufenthalts**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: n=393 betroffene Eltern der Repräsentativstichprobe, die zum Zeitpunkt des Krankenhausaufenthalts in einer festen Partnerschaft waren.

### Zusammenhänge zur finanziellen Situation der Familie

Wenn man die Gruppe der Eltern mit schwer kranken Kindern mit der Gruppe der nicht betroffenen Eltern aus der Repräsentativbefragung vergleicht, zeigt sich, dass Familien, die finanziell besser gestellt sind, über einen noch etwas stärkeren Familienzusammenhalt berichten und noch etwas häufiger angeben, sich in Krisensituationen auf einander verlassen zu können (siehe Abbildung 2).

**Abbildung 2: Einkommenssituation und Zusammenhalt in der Familie**

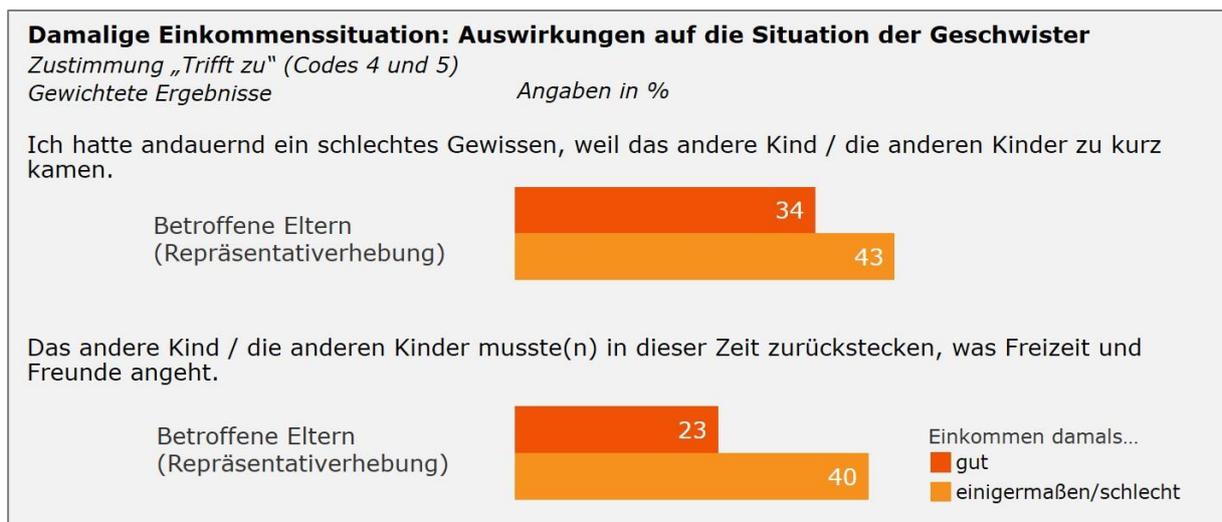


TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Betroffenen und nicht betroffene Eltern aus der Repräsentativbefragung, die bei ihrer aktuellen Einkommenssituation eine Antwort gegeben haben. N=407 betroffene Eltern der Repräsentativstichprobe und N = 457 nicht betroffene Eltern der Repräsentativstichprobe.

Diese Erkenntnisse bestätigen sich auch bei der Betrachtung der betroffenen Familien zum Zeitpunkt des Krankenhausaufenthalts. In dieser Krisensituation verstärken schlechte Einkommensverhältnisse zusätzlich die ohnehin belastende Lage, in der sich die Familien mit schwer kranken Kindern befinden (siehe Abbildung 3).

**Abbildung 3: Einkommensverhältnisse und Situation der Geschwister damals**

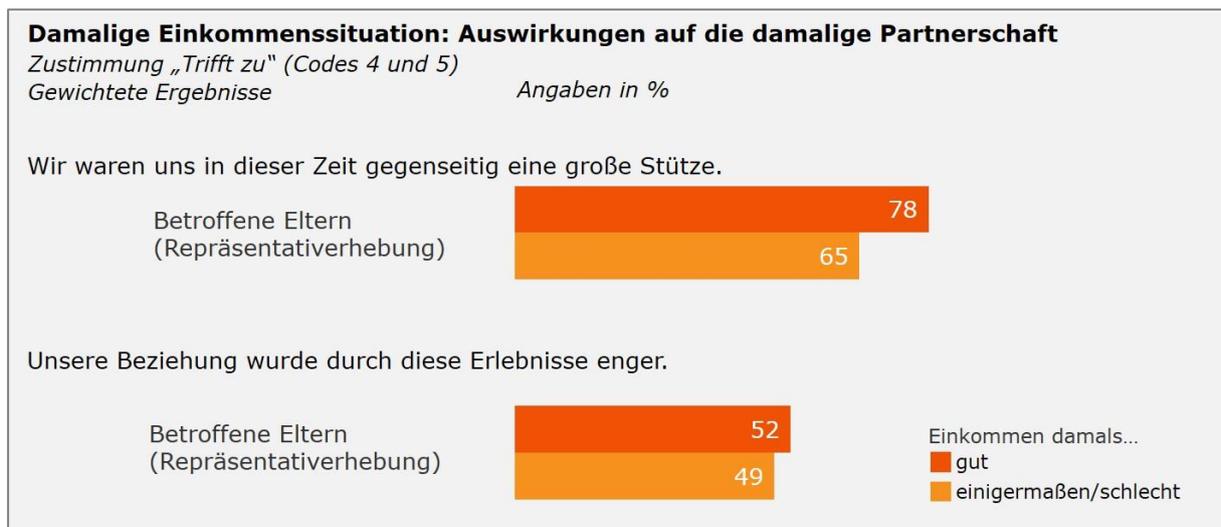


TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Eltern, die zum Zeitpunkt des Krankenhausaufenthalts weitere Kinder im Haushalt hatten und die zu ihrer damaligen Einkommenssituation eine Antwort gegeben haben. Betroffene Eltern (Repräsentativerhebung) n=222.

Auch die Paarbeziehung der Eltern wird durch den finanziellen Druck zusätzlich belastet. Die betroffenen Familien, deren Einkommensverhältnisse zum Zeitpunkt des Krankenhausaufenthalts weniger gut waren, geben seltener an, sich in ihrer Partnerschaft gegenseitig eine Stütze gewesen zu sein (siehe Abbildung 4).

**Abbildung 4: Einkommensverhältnisse und Paarbeziehung**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

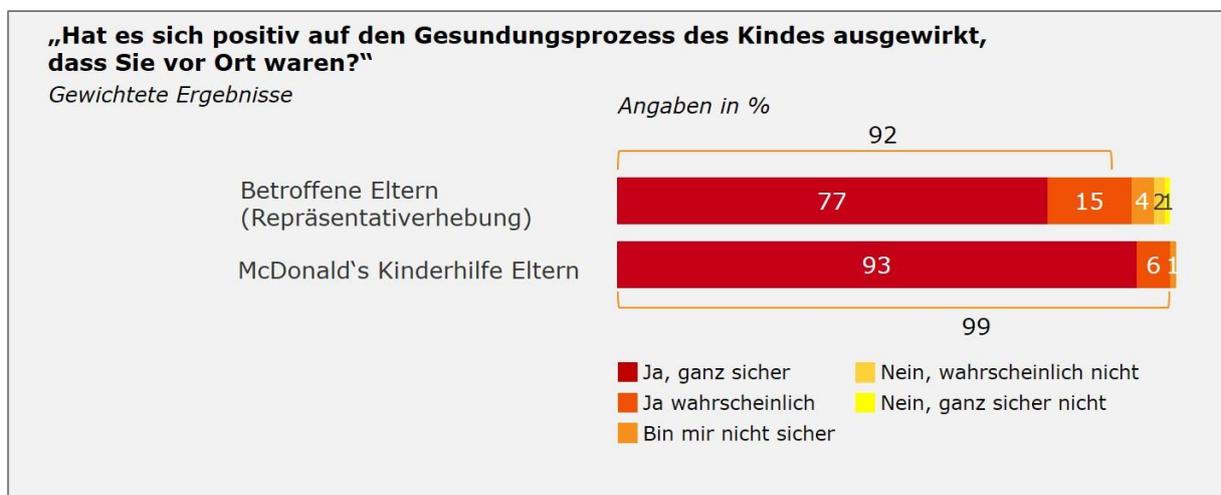
Basis: Eltern, die zum Zeitpunkt des Krankenhausaufenthalts in einer Partnerschaft waren und zu ihrer damaligen Einkommenssituation eine Antwort gegeben haben: Betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) n=370.

Ein familiärer Schicksalsschlag, wie eine schwere Erkrankung eines Kindes, wirkt sich demnach bei Familien, die ihre finanzielle Situation als „gut“ wahrnehmen, weniger belastend auf die Paarbeziehung der Eltern und damit natürlich auch auf die Situation der ganzen Familie aus.

## 2 Effekte und Wirkungen der Anwesenheit der Eltern vor Ort

Über 90 Prozent der Eltern mit schwer kranken Kindern geben an, dass sich ihre Anwesenheit sicher oder zumindest wahrscheinlich positiv auf den Gesundheitsprozess des erkrankten bzw. zu früh geborenen Kindes ausgewirkt hat (siehe Abbildung 5). Diesen positiven Effekt bestätigen auch die befragten Kinderärzte in den qualitativen Experteninterviews.

**Abbildung 5: Kliniknähe und Gesundheitsprozess des Kindes**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

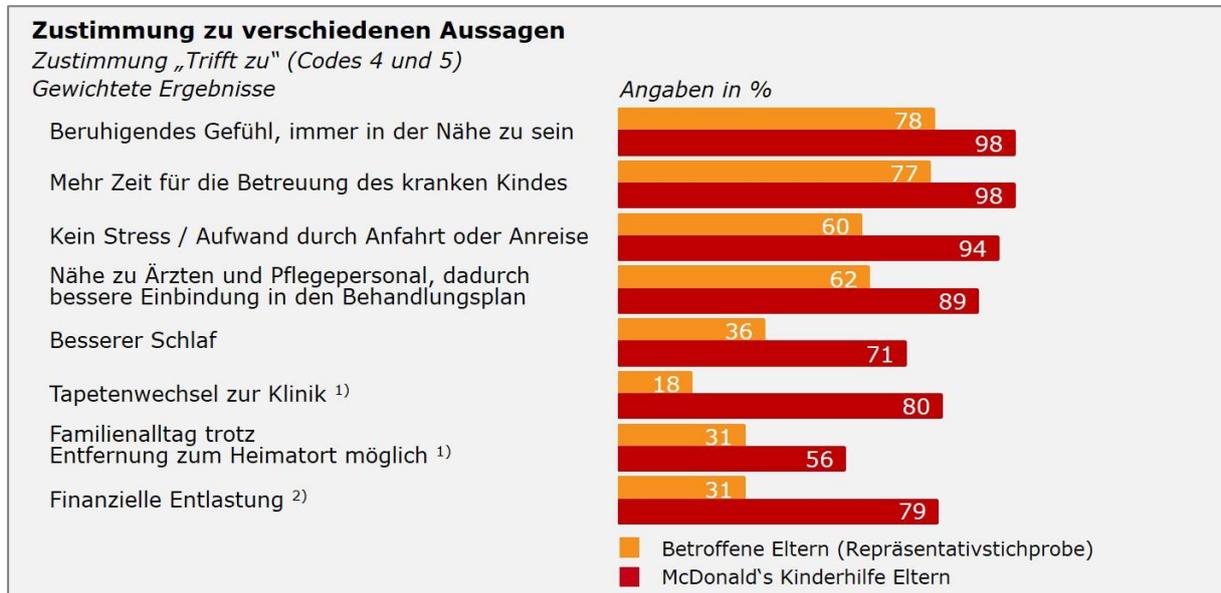
Basis: Betroffene Eltern, die während der Behandlung ihres Kindes vor Ort waren; n=378 betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) und n = 531 McDonald's Kinderhilfe Eltern.

Doch nicht nur das erkrankte Kind profitiert von der Präsenz seiner Eltern. Die Möglichkeit, während der Behandlung des eigenen Kindes vor Ort zu sein, wirkt sich auch beruhigend auf die Eltern aus. Ganz generell, weil man als Eltern dadurch immer in direkter Nähe zum Kind sein kann und im Besonderen, weil man damit unmittelbarer in die Behandlung des eigenen Kindes eingebunden sein kann.

Hierbei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen der Gruppe der Eltern, die in einem Ronald McDonald Haus untergebracht waren (McDonald's Kinderhilfe Eltern) und den betroffenen Eltern aus der Repräsentativbefragung insgesamt, die überwiegend andere Möglichkeiten der krankenhausnahen Unterbringung genutzt haben. McDonald's Kinderhilfe Eltern sehen durchweg deutlich mehr Vorteile in ihrer kliniknahen Unterkunft und bewerten die damit verbundenen Effekte für sich und in Bezug auf das Kind sogar noch deutlich positiver (siehe Abbildung 6).

Es ist zu vermuten, dass diese positiveren Bewertungen auch entsprechende Auswirkungen auf die erkrankten Kinder haben, da sich ein positiverer Gemütszustand der Eltern in der Regel förderlich auf den Gesundheitsprozess der Kinder auswirkt.

**Abbildung 6: Vorteile einer kliniknahen Unterkunft**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

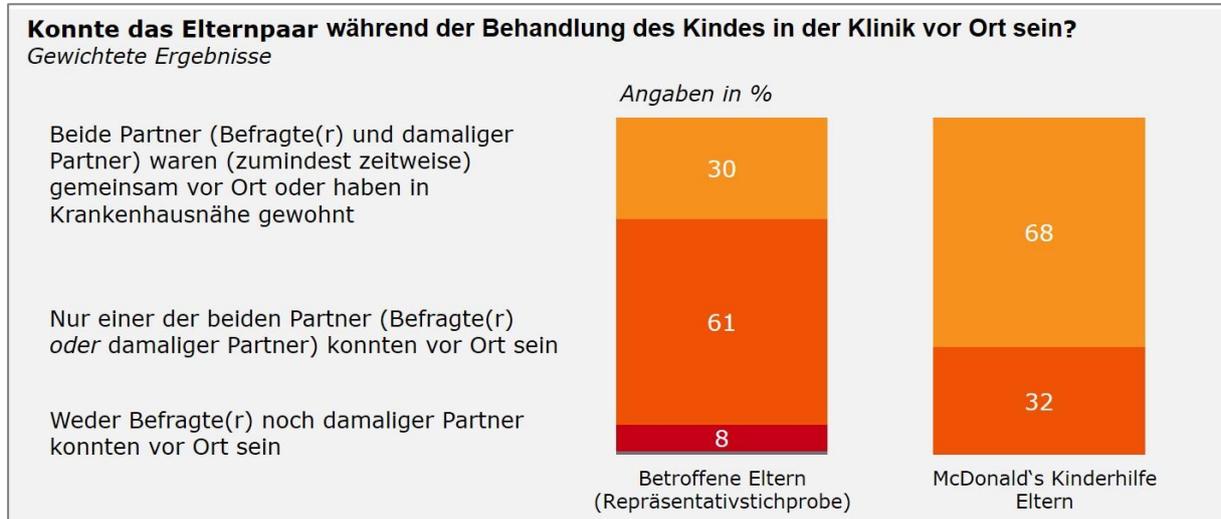
Basis: Betroffene Eltern, die während der Behandlung ihres Kindes vor Ort waren; n=378 betroffene Eltern der Repräsentativstichprobe und n = 531 McDonald's Kinderhilfe Eltern.

1) n=187 betroffene Eltern der Repräsentativstichprobe, ohne diejenigen, die in der Nähe der Klinik wohnen; 2) n=178 betroffene Eltern der Repräsentativstichprobe zusätzlich ohne diejenigen, die in einer Pension/im Hotel wohnten.

Des Weiteren bieten die Ronald McDonald Häuser, anders als bei den meisten anderen Formen der kliniknahen Unterbringung wie z.B. dem Rooming-in, die Möglichkeit, dass hier in der Regel beide Eltern und auch Geschwisterkinder über längere Zeit beim Kind in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus vor Ort sein können.

Bei der Gruppe der betroffenen Familien insgesamt konnten nur in einem Drittel der Fälle beide Elternteile zumindest zeitweise gemeinsam vor Ort sein, wohingegen von den McDonald's Kinderhilfe Eltern über zwei Drittel diese Möglichkeit wahrgenommen haben (siehe Abbildung 7). Die zu erwartenden negativen Auswirkungen einer räumlichen Distanz zwischen den Familienmitgliedern bzw. den Partnern im Falle eines Krankenhausaufenthaltes eines Kindes werden damit deutlich stärker abgeschwächt.

**Abbildung 7: Anwesenheit beider Partner vor Ort**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

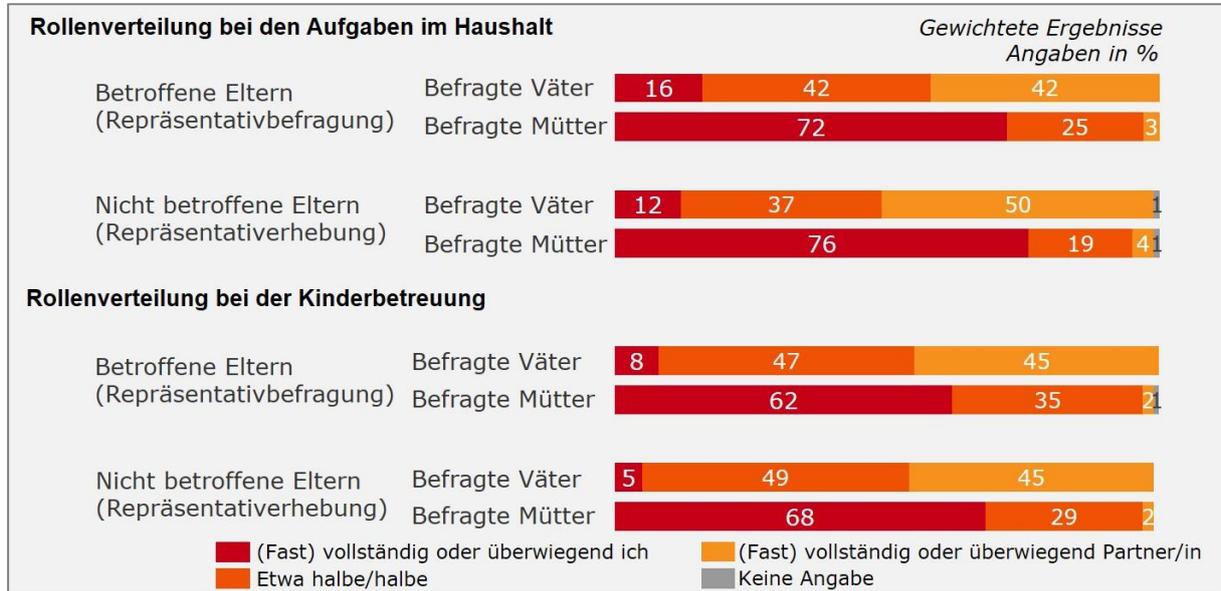
Basis: Betroffene Eltern, die zum Zeitpunkt, als das Kind im Krankenhaus war, in einer festen Partnerschaft lebten: n=393 betroffene Eltern der Repräsentativstichprobe und n = 522 McDonald's Kinderhilfe Eltern.

### 3 Familiäre Rollenverteilung

Bei der Rollenverteilung innerhalb der Familie sind zwischen betroffenen und nicht betroffenen Familien keine nennenswerten Unterschiede feststellbar. Es zeigt sich durchweg ein eher „klassisches“ Familienbild.

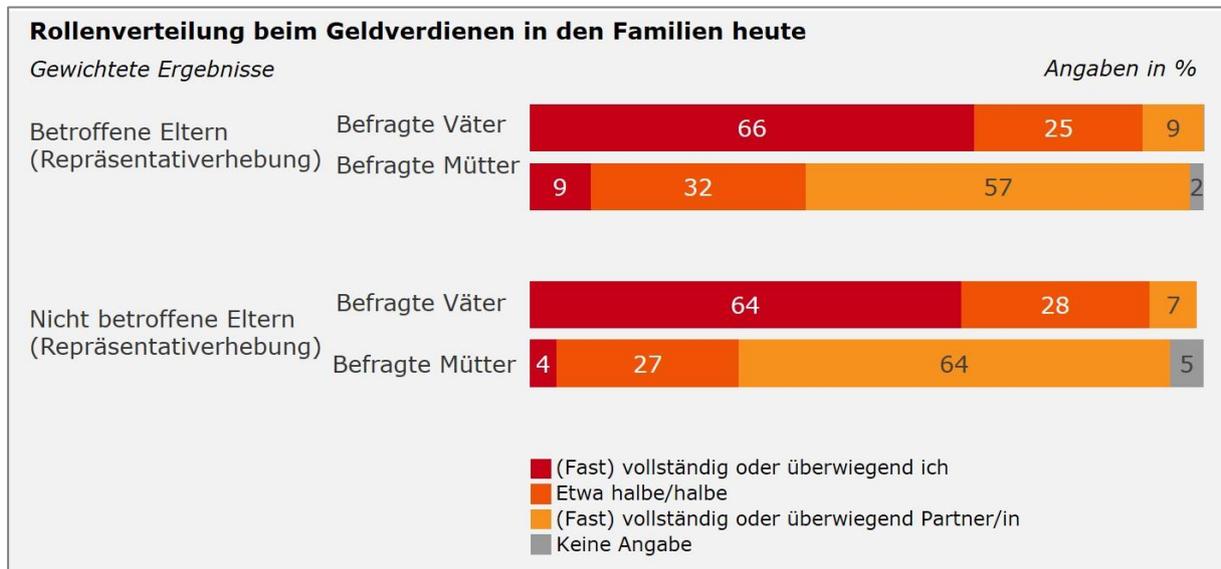
Es sind überwiegend die Mütter, die für den Haushalt und die Kinderbetreuung zuständig sind, wobei es zum Teil starke Unterschiede zwischen dem Antwortverhalten von Müttern und Vätern gibt. Die Väter geben eher an, dass die Aufgaben etwa halb/halb verteilt sind, wohingegen die Mütter die Aufgabenlast viel stärker bei sich sehen (siehe Abbildung 8).

**Abbildung 8: Rollenverteilung Aufgaben im Haushalt und Kinderbetreuung**



Beim Thema Geldverdienen hingegen sind es überwiegend die Männer, die für die finanzielle Absicherung Sorge tragen (siehe Abbildung 9).

**Abbildung 9: Rollenverteilung beim Geldverdienen**

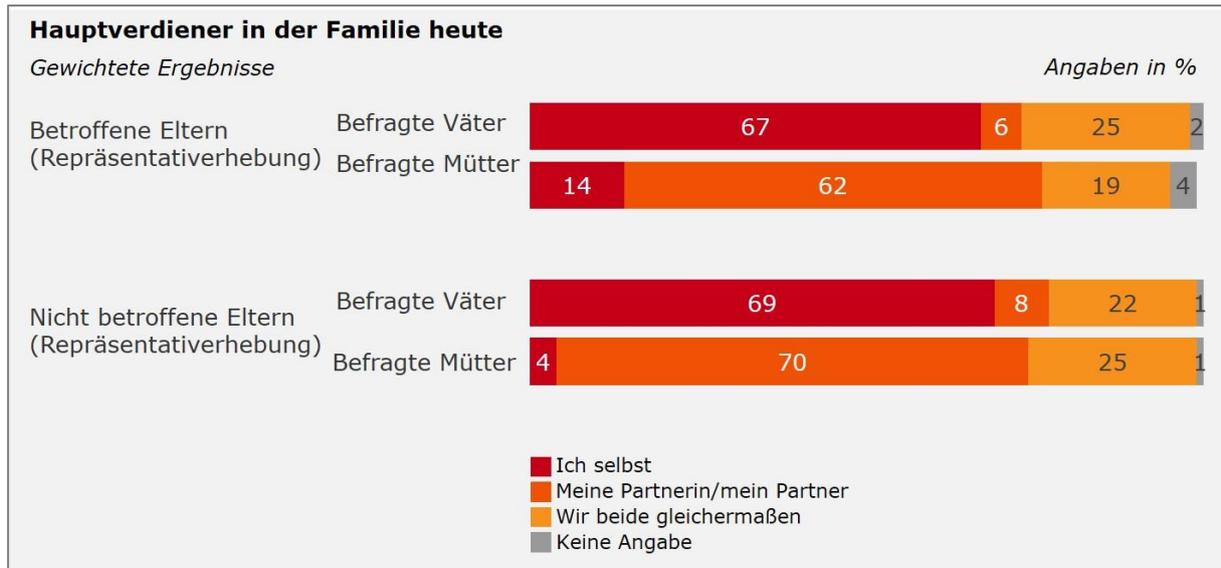


TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Betroffene Eltern und nicht betroffene Eltern aus der Repräsentativbefragung, die heute in einer festen Partnerschaft leben: n=373 betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) und n = 418 nicht betroffene Eltern (Repräsentativbefragung).

Dieses Ergebnis bestätigt sich auch bei der Aussage zum aktuellen Hauptverdiener in der Familie. Hier sind sich Mütter und Väter einig, dass diese Rolle dem Vater vorbehalten ist (siehe Abbildung 10).

**Abbildung 10: Aktueller Hauptverdiener in der Familie**



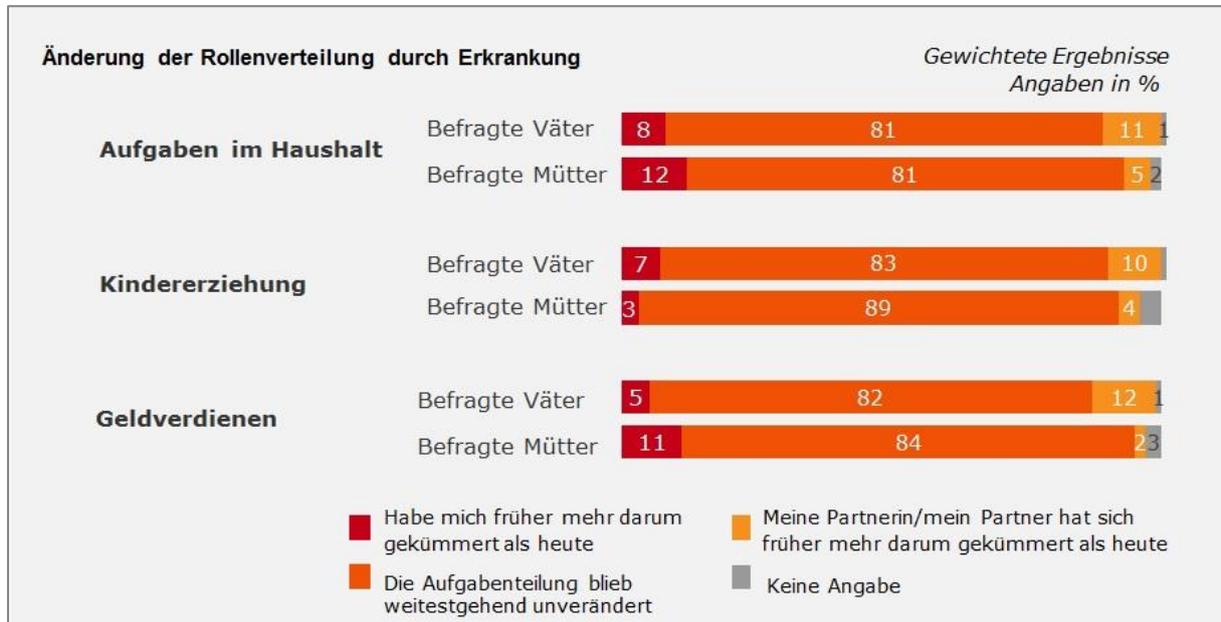
TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Betroffene Eltern und nicht betroffene Eltern aus der Repräsentativbefragung, die aktuell erwerbstätig sind: n=231 betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) und n = 293 nicht betroffene Eltern (Repräsentativbefragung).

Da zwischen den betroffenen und nicht betroffenen Eltern keine aussagekräftigen Unterschiede im heutigen Rollenverständnis feststellbar sind, lässt sich vermuten, dass die Erkrankung eines Kindes keinen nennenswerten Einfluss auf das Rollenbild in Familie und Partnerschaft hat. Diese Vermutung bestätigt sich auch bei Betrachtung der Frage, ob die Eltern zustimmen, dass durch die Erkrankungssituation sich die Aufgabenteilung in ihrer Partnerschaft verändert habe.

Über 80 Prozent der befragten Eltern mit schwer kranken Kindern, die heute noch den gleichen Partner haben, geben an, dass die Aufgabenteilung weitestgehend unverändert geblieben ist (siehe Abbildung 11).

**Abbildung 11: Änderung der Rollen- bzw. Aufgabenverteilung durch die Erkrankung**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Betroffene Eltern (Repräsentativbefragung), die noch den gleichen Partner haben, wie zum Zeitpunkt des Krankenhausaufenthalts n=360 betroffene Eltern (Repräsentativbefragung).

#### 4 Erwerbstätigkeit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Bei Betrachtung der Erwerbssituation haben die Eltern mit einem innerhalb der letzten fünf Jahre schwer erkrankten oder zu früh geborenen Kind eine Erwerbstätigenquote, die vergleichbar ist mit der der nicht betroffenen Eltern (sowohl hinsichtlich dem Anteil ihrer Erwerbstätigkeit als auch der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit). Das eher „klassische“ Familienbild mit in Vollzeit arbeitendem Vater und weniger häufig arbeitender Mutter (und wenn dann eher in Teilzeit) bestätigt auch sich hier erneut (siehe Abbildung 12).

**Abbildung 12: Anteil der Erwerbstätigen und der durchschnittlichen Arbeitsstunden heute**

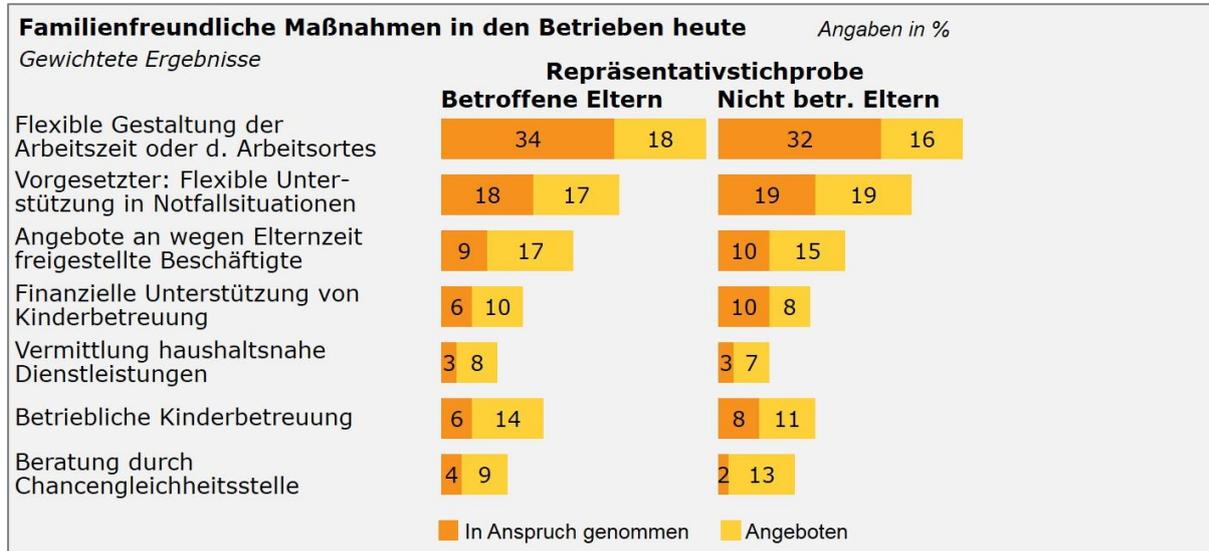


TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Alle Befragten: Betroffene Eltern (Repräsentativerhebung): n=183 männlich, n=238 weiblich; Nicht betroffene Eltern (Repräsentativerhebung): n=235 männlich, n=235 weiblich.

Bezüglich der Nutzung familienfreundlicher Maßnahmen in den Betrieben unterscheiden sich die betroffenen Eltern nicht von den nicht betroffenen Eltern. Angeboten und genutzt werden vor allem solche Unterstützungsmöglichkeiten, die auf eine flexible Gestaltung der Arbeitszeit oder des Arbeitssortes abzielen, wie Teilzeitarbeit, Gleitzeitmodelle, Arbeitszeitkonten oder Möglichkeit der Telearbeit. Diese Optionen haben jeweils drei von zehn der Eltern schon in Anspruch genommen. Auf flexible Unterstützung durch den Vorgesetzten in Notfallsituationen konnten bisher nur 18 bzw. 19 Prozent der Eltern zählen (siehe Abbildung 13).

**Abbildung 13: Angebot von familienfreundlichen Maßnahmen in Betrieben heute**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Befragte, die heute angestellt erwerbstätig sind und/oder deren Partner heute angestellt erwerbstätig ist: n=418 betroffene Eltern (Repräsentativerhebung) und n=495 nicht betroffene Eltern (Repräsentativerhebung).

Werden die betroffenen Eltern nach der Zeit gefragt, in der ihr Kind im Krankenhaus war, beschreiben sie sowohl ihren Arbeitgeber als auch die Arbeitskollegen als sehr verständnisvoll und unterstützend (siehe Abbildung 14). Betroffene Väter bewerten die Situation tendenziell etwas positiver.

**Abbildung 14: Erwerbstätigkeit mit krankem Kind, Reaktion von Arbeitgeber und Kollegen**



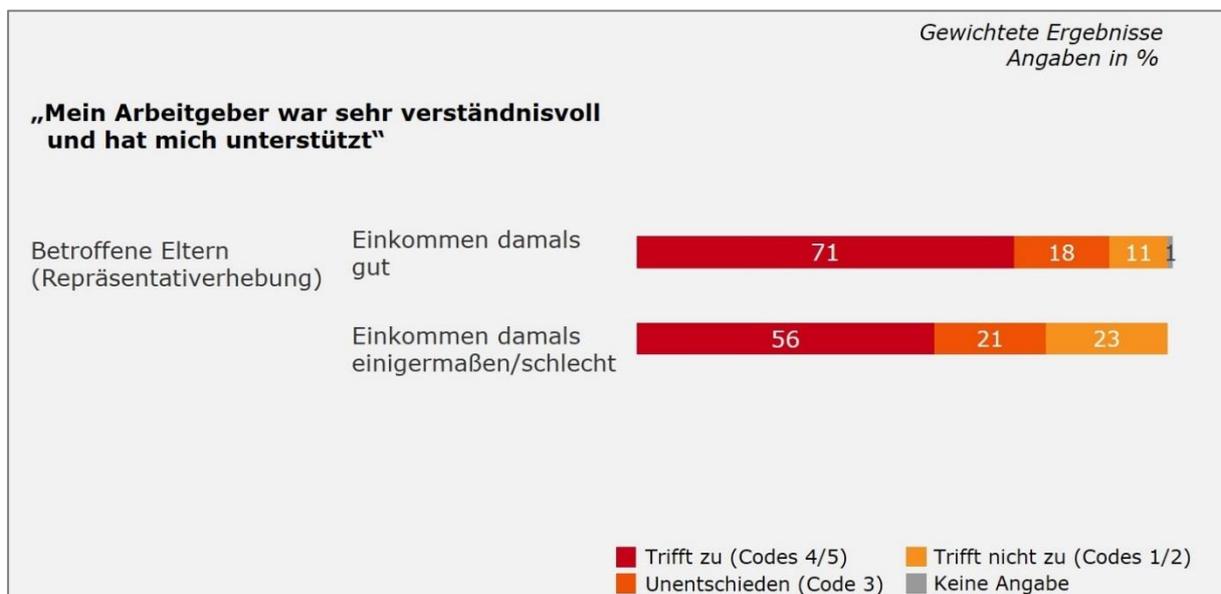
TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Betroffene Eltern, die zum damaligen Zeitpunkt angestellt beschäftigt waren und deren Arbeitgeber und/oder Kollegen über die Erkrankung /Frühgeburt des Kindes Bescheid wussten: Betroffene Eltern (Repräsentativerhebung): n=122 männlich, n=96 weiblich.

Wenn man nun den Zusammenhang zwischen der damaligen Einkommenssituation in der Familie und der Reaktion seitens der Kollegen bzw. des Arbeitgebers betrachtet, wird deutlich, dass finanziell schlechter gestellte Familien in der Arbeitswelt weniger Rückhalt von ihrem Arbeitgeber erfahren (siehe Abbildung 15). Zu vermuten ist, dass Beschäftigte mit niedrigeren Einkommen an ihren Arbeitsplätzen weniger flexibel sind bzw. dass dort weniger Flexibilitätsspielräume vorhanden sind.

Bei der Reaktion seitens der Kollegen gibt es hingegen keine Unterschiede.

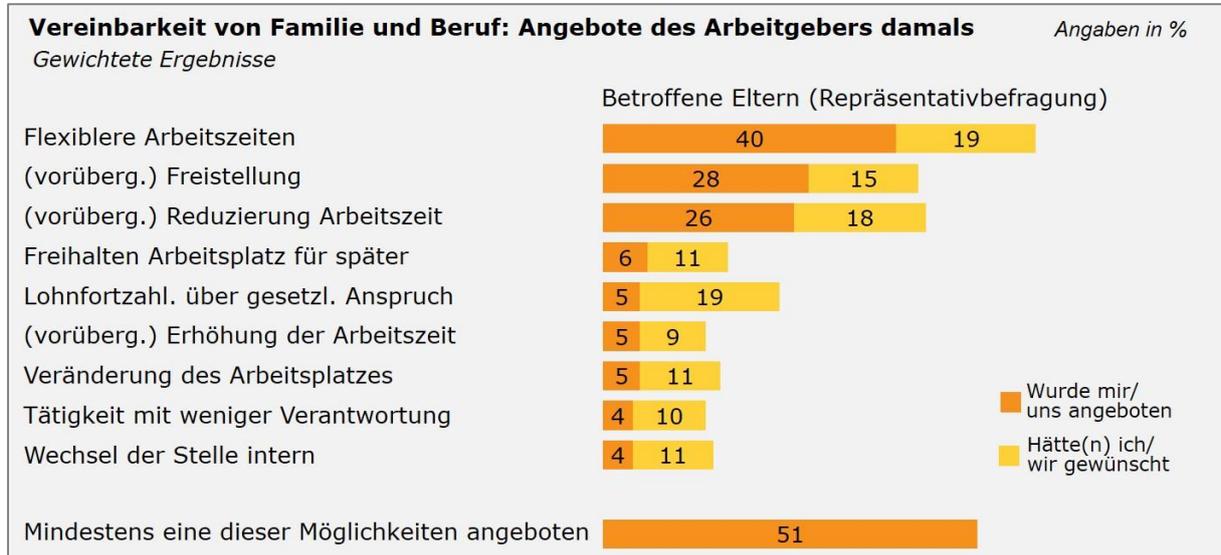
**Abbildung 15: Reaktion des Arbeitgebers und damalige Einkommenssituation**



Betroffene Eltern, die zum damaligen Zeitpunkt angestellt beschäftigt waren, deren Arbeitgeber und/oder Kollegen über die Erkrankung /Frühgeburt des Kindes Bescheid wussten und die bei ihrer aktuellen Einkommenssituation eine Antwort gegeben haben: Betroffene Eltern (Repräsentativerhebung): n= 206

Befragte, die damals angestellt beschäftigt waren und/oder deren Partner damals angestellt beschäftigt war, wurden gefragt, ob es seitens des Arbeitgebers Angebote gab, die ihnen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Betreuung des kranken Kindes bzw. des Frühchens ermöglichen sollte (siehe Abbildung 16). Jeder zweiten betroffenen Familie wurde mindestens eine der folgenden Optionen vom Arbeitgeber angeboten:

**Abbildung 16: Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Angebote des Arbeitgebers damals**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Befragte, die zur Zeit der Erkrankung/Frühgeburt angestellt erwerbstätig waren und/oder deren Partner angestellt erwerbstätig war: Betroffene Eltern (Repräsentativerhebung): n=353.

Vier von zehn Familien wurden flexiblere Arbeitszeiten angeboten (40 Prozent), weitere zwei von zehn hätten sich gewünscht, diese Option gehabt zu haben (19 Prozent). Eine (vorübergehende) Freistellung von der Arbeit oder eine (vorübergehende) Reduzierung der Arbeitszeit wurde jeweils knapp drei von zehn der angestellt arbeitenden Eltern (Vater und/oder Mutter) angeboten.

Außerdem zeigt sich, dass zu der Zeit als das Kind im Krankenhaus war, haben vor allem die Mütter ihre Erwerbstätigkeit reduziert oder unterbrochen.

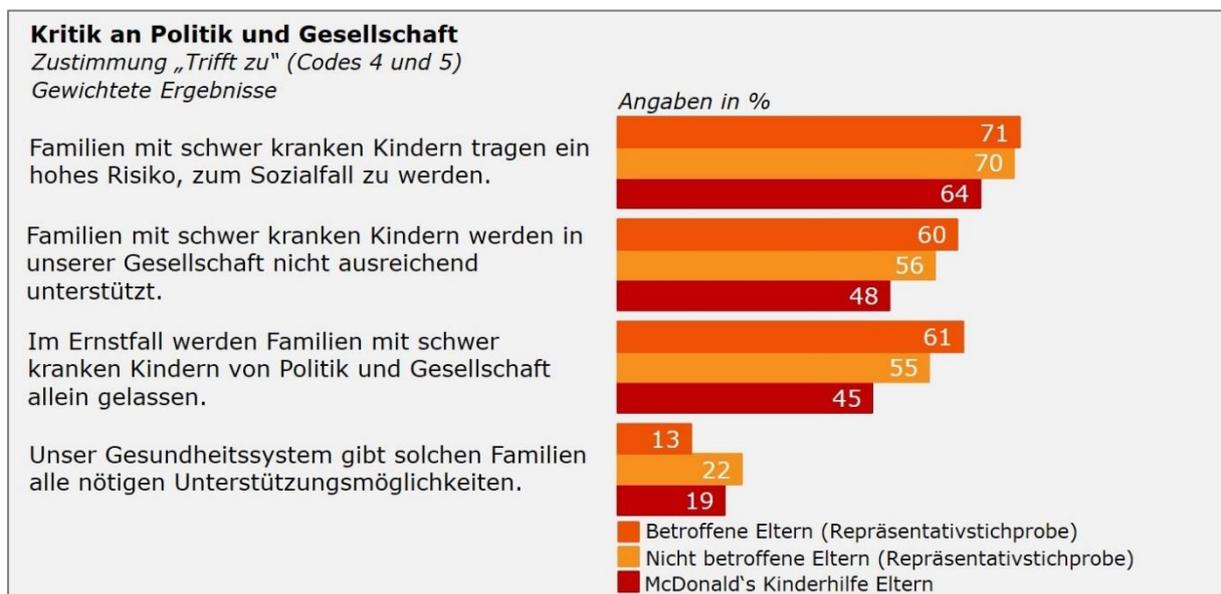
## 5 Gesellschaftspolitische Aspekte

Des Weiteren wurden in der Studie Sorgen sowie mögliche Forderungen und Wünsche hinsichtlich der Situation von Familien mit schwer kranken Kindern sowohl bei den betroffenen als auch bei den nicht betroffenen Familien in Deutschland abgefragt.

Ca. 70 Prozent sowohl der betroffenen als auch nicht betroffenen Eltern aus der Repräsentativbefragung geben an, dass bei den Familien mit schwer kranken Kindern ein hohes Risiko besteht zum Sozialfall zu werden. Ca. 60 Prozent der betroffenen Eltern sind zudem der Meinung, dass diese Familien in unserer Gesellschaft und von der Politik nicht ausreichend unterstützt und im Ernstfall sogar im Stich gelassen werden. Eine sehr ähnliche Meinung vertreten auch die nicht betroffenen Familien. Hier sind es 56 bzw. 55 Prozent. Auch mit dem Gesundheitssystem sind die Familien unzufrieden. Vor allem die betroffenen Eltern geben nur zu 13 Prozent an, dass das Gesundheitssystem solchen Familien alle nötigen Unterstützungsmöglichkeiten gäbe (siehe Abbildung 17).

Auch hierbei lässt sich ein Unterscheid bei der Gruppe der McDonald's Kinderhilfe Eltern feststellen. Diese Gruppe hat im Vergleich zu den anderen Eltern ein positiveres Bild von Politik und Gesellschaft. Eine Unterbringung in einem Ronald McDonald Haus und die damit verbundene Unterstützungen wirkt sich offenbar auch hinsichtlich der Bewertung der Bedeutung, die Politik und Gesellschaft diesem Problem entgegenbringen, positiver aus.

**Abbildung 17: Kritik an Politik und Gesellschaft seitens der Familien**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

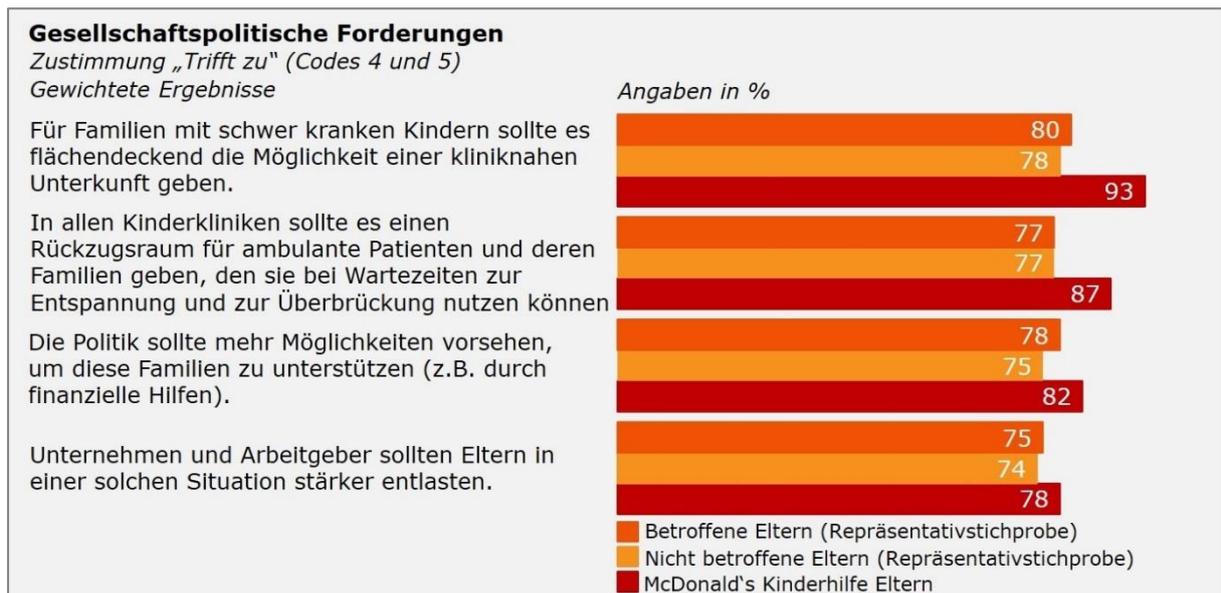
Basis: Alle Eltern: Betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) n=421; Nicht betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) n=470; McDonald's Kinderhilfe Eltern n= 531.

Betrachtet man die Forderungen und Wünsche der Familien in Deutschland insgesamt (siehe Abbildung 18), wird deutlich, dass sowohl betroffene als auch nicht betroffene Eltern der Möglichkeit während der Erkrankung des Kindes vor Ort zu sein, einen sehr hohen Stellenwert beimessen. Über drei Viertel der Familien aus der Repräsentativbefragung und sogar über 90 Prozent der McDonald's

Kinderhilfe Eltern fordern, dass diese Möglichkeit flächendeckend gewährleistet sein sollte. Des Weiteren wird der Wunsch laut, dass es in Kliniken einen Rückzugsraum geben sollte, den die Angehörigen der ambulanten Patienten bei Wartezeiten nutzen könnten.

Ungefähr drei Viertel der betroffenen und nicht betroffenen Familien fordern, dass Politik, Unternehmen und Arbeitgeber Familien mit schwer kranken Kindern stärker unterstützen sollten.

**Abbildung 18: Gesellschaftspolitische Forderungen der Familien**



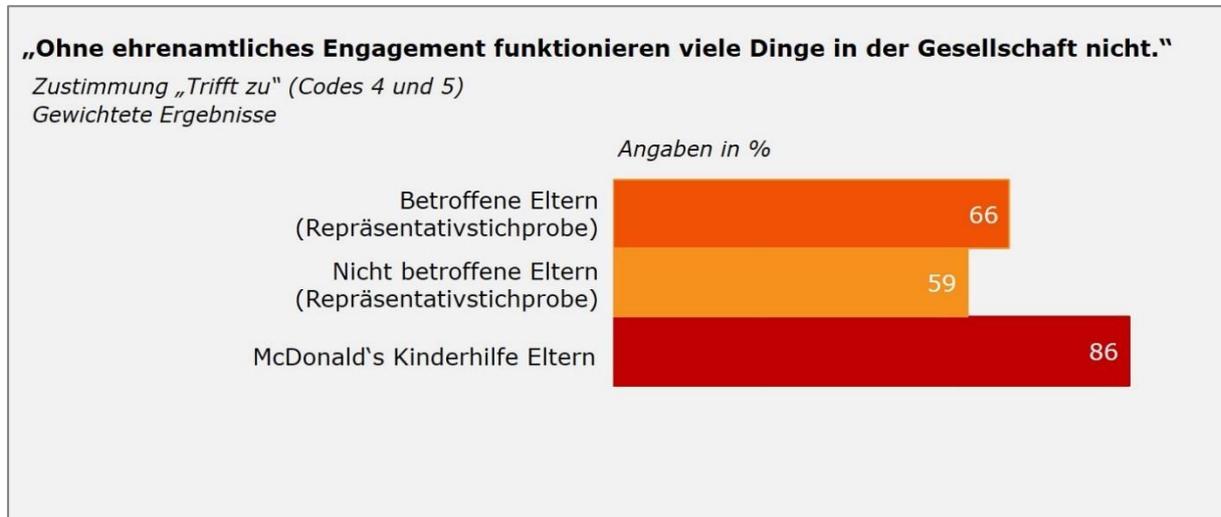
TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Alle Eltern: Betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) n=421; Nicht betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) n=470; McDonald's Kinderhilfe Eltern n= 531.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die betroffenen Familien dem Ehrenamt in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert beimessen. 66 Prozent stimmen zu, dass ohne das ehrenamtliche Engagement viele Dinge in unserer Gesellschaft nicht funktionieren würden.

Auch an dieser Stelle fällt auf, dass McDonald's Kinderhilfe Eltern das ehrenamtliche Engagement ganz besonders schätzen. Bei dieser Gruppe sind es sogar 86 Prozent, die der Aussage bezüglich des besonderen Stellenwerts des Ehrenamtes zustimmen (siehe Abbildung 19). Dieses Ergebnis ist natürlich nicht verwunderlich, da es vor allem die McDonald's Kinderhilfe Eltern sind, die diese Hilfe in den Ronald McDonald Häusern durch die vielen freiwilligen Helfer erfahren. Damit wird aber ebenfalls deutlich, wie wertvoll dieses Engagement für Menschen in einer solch schwierigen Lebenslage ist und welche Bedeutung der Förderung von freiwilligem Engagement in der Gesellschaft beikommt.

**Abbildung 19: Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements**



TNS Infratest Sozialforschung 2017

Basis: Alle Eltern: Betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) n=421; Nicht betroffene Eltern (Repräsentativbefragung) n=470; McDonald's Kinderhilfe Eltern n= 531.

## 6 Resümee

Die zentralen Ergebnisse der Studie „Situation von Familien mit schwer kranken Kindern in Deutschland“ machen deutlich, dass die Möglichkeit einer unmittelbaren kliniknahen Unterbringung der Eltern beim erkrankten Kind von den betroffenen Familien als unverzichtbar angesehen wird. Die Studienergebnisse liefern darüber hinaus zusätzliche Befunde im Hinblick auf die vermuteten positiven Auswirkungen einer solchen Unterbringung für die Eltern und ebenfalls für das erkrankte Kind. Damit verbunden sind gesellschaftspolitische Forderung nach einem Ausbau solcher Unterbringungsmöglichkeiten, genereller Unterstützungen seitens Politik und Gesellschaft sowie der stärkeren Wertschätzung von freiwilligem Engagement.

Insgesamt berichten die betroffenen Eltern größtenteils über einen stabilen Rückhalt in der Familie und der Partnerschaft, der geholfen hat, mit der belastenden Situation umzugehen. Auch das Verständnis beim Arbeitgeber wird ganz überwiegend positiv bewertet. Ist die Familie allerdings finanziell schlechter gestellt, so zeigen sich häufiger belastende Auswirkungen auf die Paarbeziehung und die familiäre Situation. Und auch seitens des Arbeitgebers erfahren finanziell schlechter gestellte Familien weniger Rückhalt.